



Kanton Basel-Stadt

Prävention psychosozialer Belastungsfolgen in der Somatik: ein Modellprojekt zur kollaborativen Versorgung (SomPsyNet)

**Ein Projekt des Gesundheitsdepartements Basel-Stadt und des
Universitätsspitals Basel**

in Zusammenarbeit mit:

**Bethesda Spital
St. Claraspital
Felix Platter-Spital**

**und in Kooperation mit 19 weiteren Partnern aus der
Gesundheitsversorgung**

Ausgangslage

Studie Obsan, Januar 2018: Somatisch-psychische Komorbidität in Schweizer Akutspitälern

Haupterkenntnisse:

Somatisch-psychisch komorbide Patienten/-innen:

- kommen in Akutspitälern häufig vor
- verweilen im Durchschnitt 2.6 Tage länger im Spital
- werden innerhalb der ersten 18 Tage nach Spitalaustritt häufiger rehospitalisiert (3.2% vs. 2.5%)
- verursachen einen um ca. 28% erhöhten ökonomischen Ressourcenaufwand

Konsortium



1 **ECPM**
European Center of Pharmaceutical Medicine

2 **UPK** Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel

3 **felixplatterspital**

4 **Universitätsspital Basel**
Mehr wissen. Alles geben.

5 **PPB** – Verband der Psychologinnen und Psychologen beider Basel

6 **Universität Basel**
Departement Public Health

7 **MEDIZINISCHE GESELLSCHAFT BASEL MEDGES**

8 **Baselstädtischer Apotheker-Verband**

9 **Rheumaliga beider Basel**
Bewusst bewegt

10 **Schweizerische Herzstiftung**
Aktiv gegen Herzkrankheiten und Hirschlag

RIEHEN

BASEL

MUTTENZ

BERN

LAUSANNE

Patientenstelle Basel

Zentrum Selbsthilfe
Finde andere. Finde dich.

stiftung rheinleben
psychisch beeinträchtigt – selbstbestimmt leben

VPB
Verband der Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten beider Basel

stClaraspital
In besten Händen.

SONNENHALDE

SAPPM ASMP

bethesda

Universität Basel
Universitäres Zentrum für Hausärzt:innen beider Basel

CHUV Centre hospitalier universitaire vaudois

Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt

11

12

13

14

15

16

17

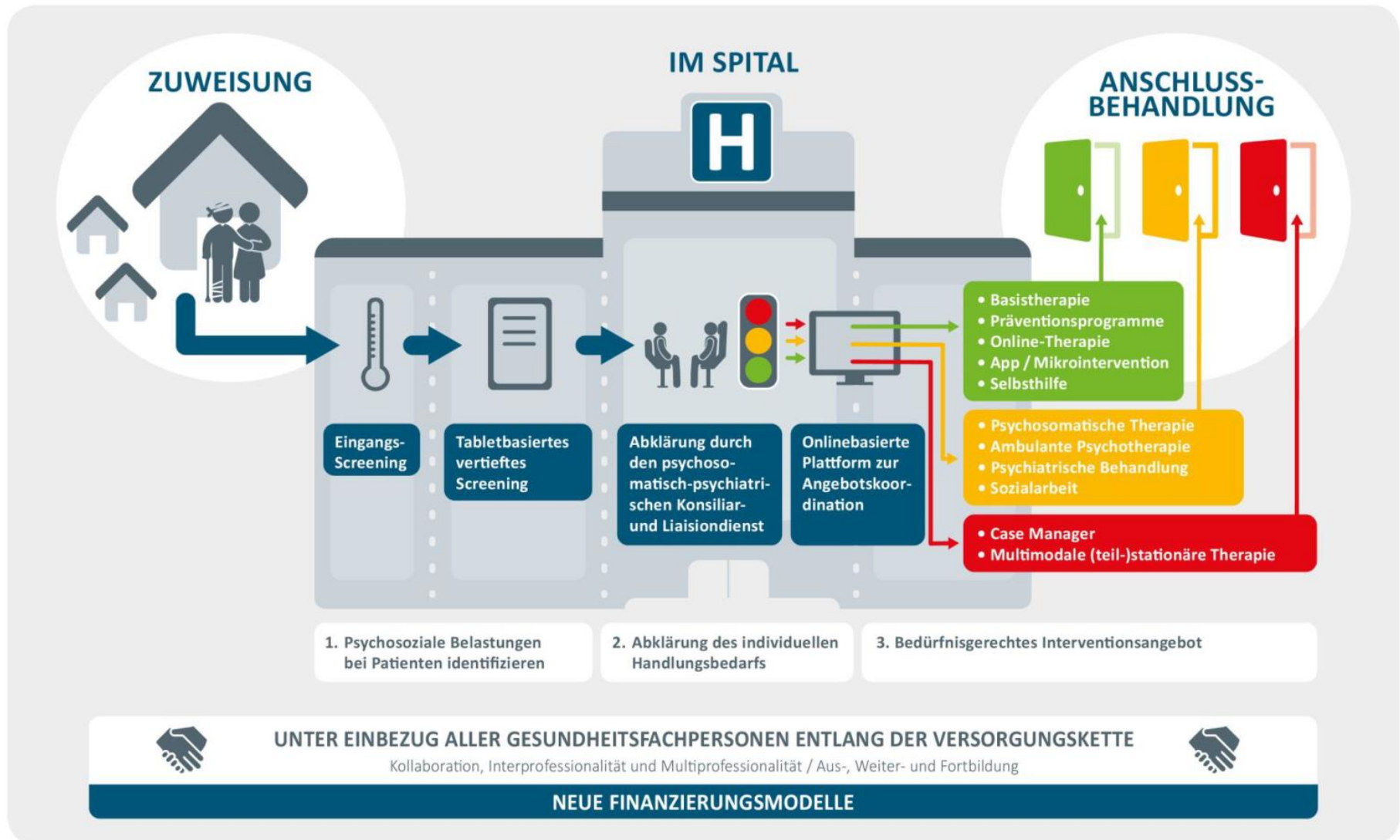
18

19

20

21

Versorgungsmodell Stepped and Collaborative Care Model (SCCM)



Zusammenfassung des Versorgungsmodells

Wir möchten im Kanton Basel-Stadt unter Einbezug der gesamten Versorgungskette ein Modell zur Prävention psychosozialer Belastungsfolgen etablieren:

- Psychische Störungen bei somatischen Patienten sollen frühzeitig erkannt und bedarfsgerecht behandelt werden.
 - Hierzu werden zunächst Risikopatienten unter Nutzung eines Screenings identifiziert.
 - Es folgt eine bedarfsorientierte Abklärung, ggf. unter Beteiligung des psychosomatischen Konsiliar- und Liaison-Dienstes.
 - Mit Hilfe einer Online-Plattform, welche verfügbare Angebote vernetzt und Schweregrad-gestuft koordiniert, werden geeignete Interventionen vermittelt.
- ➔ Patientenbezogen soll so die Lebensqualität verbessert werden. Systembezogen will das Netzwerk Schnittstellen verbessern und Kosten senken.

Nutzen für Patienten/-innen und Multiplikatoren

Patienten/-innen

- werden besser und ganzheitlicher in ihren Behandlungsbedürfnissen für körperliche Erkrankungen und psychische Probleme und Störungen wahrgenommen.
- erhalten zeitnah eine fach- und leitliniengerechte Versorgung auf körperlicher und psychischer Ebene.
- profitieren von mehr Lebensqualität und einer verbesserten Aussicht auf Genesung.

Multiplikatoren

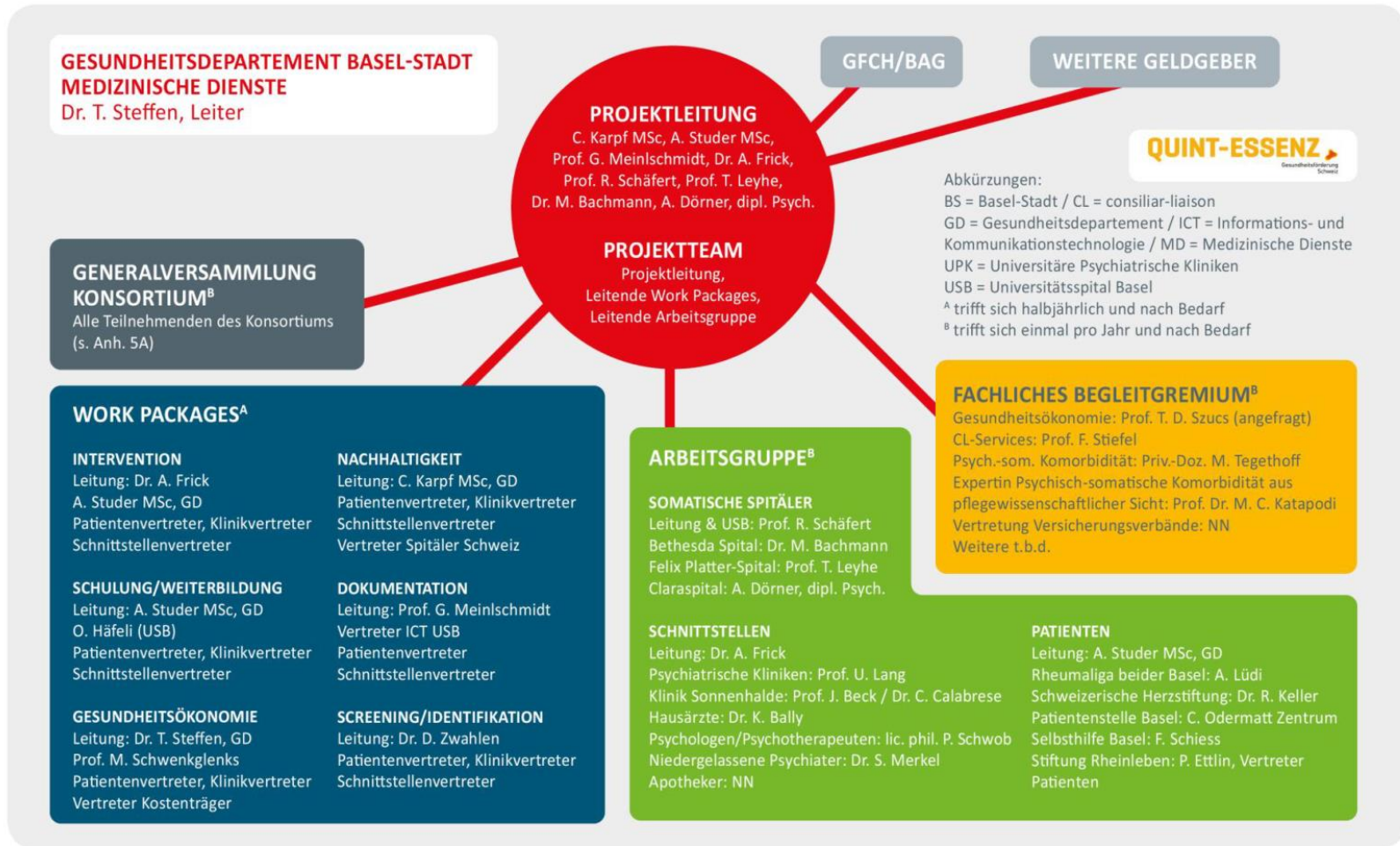
- können auf definierte Handlungspläne und einen Behandlungsalgorithmus zurückgreifen.
- haben zusätzliches Fachwissen und gebündeltes Wissen zu Unterstützungsmöglichkeiten für Patienten/-innen.
- sind besser vernetzt via gut funktionierende Schnittstellen.

Konkreter Mehrwert durch das Projekt bis zum Jahr 2023

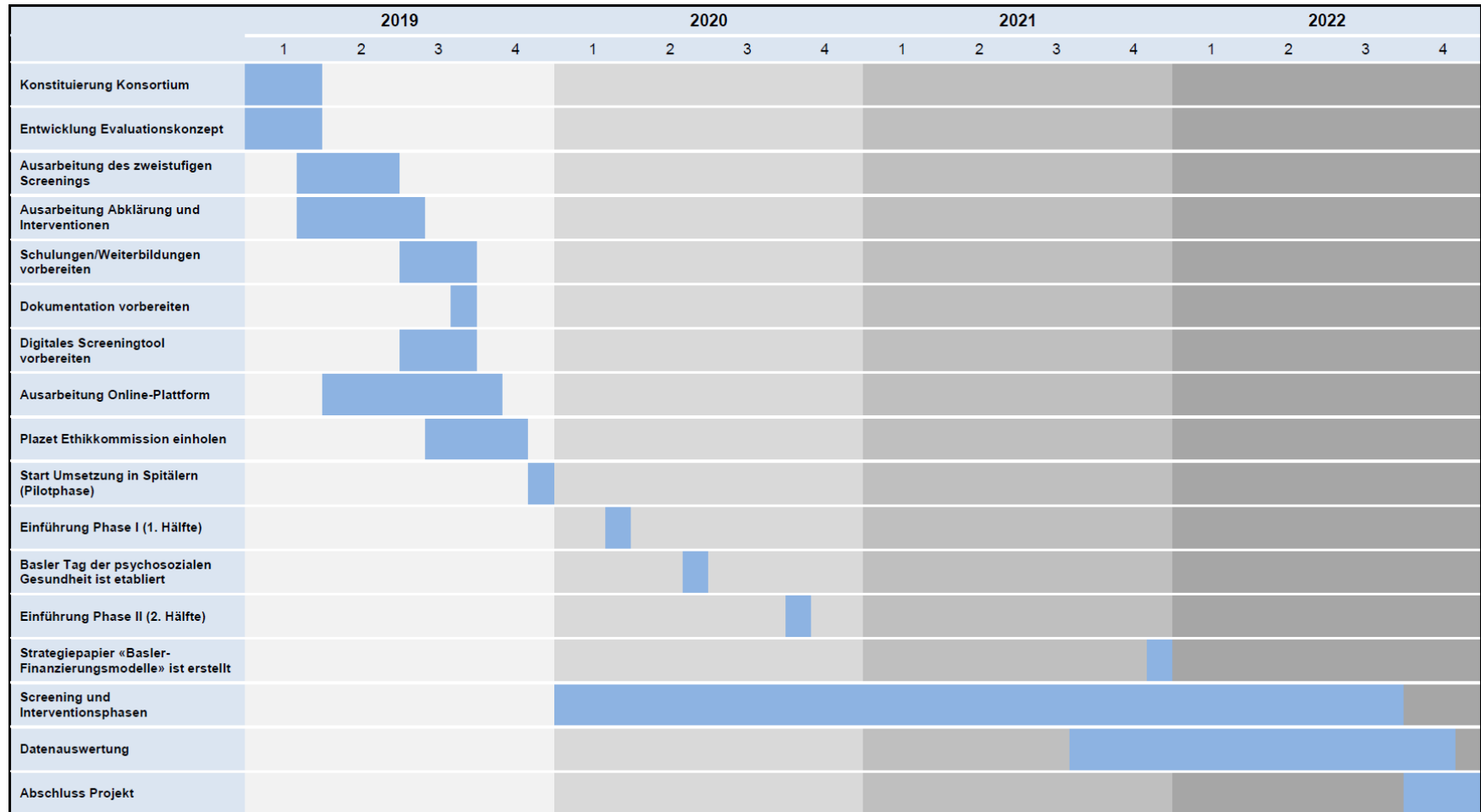
Im Jahr 2023 sind folgende Systeme etabliert

- Tablet-basiertes Screeningverfahren.
 - Systematische und evaluierte Interventionsansätze.
 - Patientenzentrierte Online-Plattform zur Vernetzung der Behandlungsangebote.
 - Präsenzs Schulungen und Online-S Schulungen für Fachpersonal.
 - Finanzierungsmodelle.
 - Wissen zu Ressourceneinsatz und Kosteneffizienz.
 - Sensibilisierung der Fachpersonen für die Problematik („Tag der psychosozialen Gesundheit“)
- ➔ Das Modellprojekt kann in anderen Spitälern und Regionen der Schweiz unkompliziert implementiert werden.**

Strukturplan des Projekts



Zeitplan des Projekts



und nun nochmals Zurück zum Anfang...



Vorgehen für die Konzepterarbeitung – 1. Teil

Erste interne Besprechung PGV	24.10.2017
Beauftragung einer Strategieagentur	Mitte Januar 2018
Erscheinungsdatum OBSAN-Studie	19.01.2018
Einladung zum Stakeholderanlass	29.01.2018
Vorbesprechung mit Universitätsspital Basel, Abteilung für Psychosomatik	26.02.2018
Stakeholderanlass mit ca. 30 Teilnehmenden	01.03.2018
Rückmeldung der Teilnehmenden bezüglich Interesse an Einbindung in Konsortium	06.03.2018
Erarbeitung Projektskizze gemeinsam mit Unispital und Strategieagentur und Ausbau Konsortium	06.03. – 02.04. 2018
Vernehmlassung der Projektskizze im Konsortium	03.- 06.04.2018
Einholung von Letter of Intents vom ganzen Konsortium	bis 10.04.2018
Finalisierung und Eingabe der Projektskizze	15.04. 2018

Vorgehen für die Konzepterarbeitung – 2. Teil

Mitteilung von GFCH zur Annahme der Projektskizze	30.05.2018
Persönliches Gespräch mit GFCH	07.06.2018
Ausarbeitung des Antrags	Ab 08.06.2018
Führen von Gesprächen mit Finanzexperten im Unispital und Gesundheitsdepartement	Juni 2018
Abklärungen zu Screening, Weiterbildung, Onlinedatenbank etc. treffen	Ab Juni 2018
Präsentation des Projekts in den teilnehmenden Spitälern	Juli 2018
Vernehmlassung des Antrags im Konsortium	09. – 15.07. 2018
Erneute Einholung von Letter of Intent	Bis 28.07. 2018
Finalisierung des Antrags und Eingabe	Bis 30.07. 2018
Anschreiben von weiteren möglichen Drittmittelgebern	Seit Juni 2018
Vorläufige Annahme des Antrags durch GFCH	27.09.2018
Führen von ersten Gesprächen mit weiteren Drittmittelgebern	November 2018
Definitive Annahme des Antrags	19.11.2018

Info zum Projektteam

Projektteam:

- GD Anja Studer, MSc., Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Sportwissenschaftlerin
Christina Karpf MSc., Abteilungsleiterin, Psychologin
- USB Gunther Meinlschmidt, Psychologe und Forschungsleiter Klinik für Psychosomatik des Universitätsspital Basels (USB)
Prof. Rainer Schäfert, Chefarzt Klinik für Psychosomatik des USB
Dr. Alex Frick, Oberarzt, Klinik für Psychosomatik des USB

Erweitertes Projektteam:

- St. Claraspital Andreas Dörner, Psychologe, Leiter psychoonkologische Therapien
- Felix Platter-Spital Prof. Dr. Thomas Leyhe, Ärztlicher Leiter Memory Clinic
- Bethesda Spital Dr. med. Marco Bachmann, Chefarzt Psychiatrie und Psychosomatik

Fördernde Faktoren für eine erfolgreiche Eingabe

- Den Mut aufbringen, sich in ein relativ fremdes Umfeld vorzuwagen
- Partnerschaften eingehen
- Partner von Anfang an ins Boot holen
- Den möglichen Partnern finanzielle Mittel in Aussicht stellen
- Kompetentes, interdisziplinäres Kern-Team zusammenstellen
- Regelmässig das Gespräch mit GFCH suchen und Fragen direkt klären
- Bereit sein, einen deutlichen Mehraufwand zu leisten

Fragen?